

Sanskrit für Autodidakten

Ulrich Stiehl: *Sanskrit-Kompendium*. Ein Lehr-, Übungs- und Nachschlagewerk. Heidelberg 2004. 480 S., ca. 50 Euro
Stiehls *Sanskrit-Kompendium* (3. überarb. Aufl.) ist ein systematisch aufgebautes und vollständiges Lehrbuch und Nachschlagewerk – in deutscher Sprache! Der Autor hat mit den von Swami Satchidananda entwickelten „Sanskrit 98“ und „Sanskrit 2003“ Fonts auch den itranslator, ein frei im Internet zugängliches Programm zum Schreiben der Devanagari, zur Verfügung gestellt.

Robert Philip Goldman/ Sally Jane Sutherland Goldman: *Devanāpraveśhika*. An Introduction to the Sanskrit Language. Berkeley 2004. 540 S., ca. 30 Euro.

Mit der 3. Auflage der *Devanāpraveśhika* (3. verb. Aufl.) liegt ein erprobtes Lehr- und Lesebuch, das den grammatischen Stoff in 22 Lektionen an Hand von Valmiki's Ramayana aufbereitet. Der Leser liest einfache, umgangssprachliche Sätze bis zu dem Punkt, an dem er sein Ziel erreicht hat, d.h. die Abenteuer des Helden Rama im Original erfassen kann; er findet aber auch ein Glossar und Grammatik zum Nachschlagen.

Kala Acarya/ D.Kh. Kharavandikara, L. Namajoshi: *Samir-Sanskrit-Adhyayanam*. (A Companion to Sanskrit Grammar). Mumbai/ New Delhi 2003. (K.J.Somaiya Bharatiya Sanskriti Peetham). 326 S., indische Rs. 350.

Das indische Lehrbuch von Dozenten und Mitarbeitern des Somaiya-Privatcollege in Mumbai ist durch die kursorische Vermittlung von Grundlagen des Altindischen an Jugendliche und berufstätige Erwachsene entstanden, ein zweiter Band soll folgen. Der Font dieses Buches ist vielleicht gewöhnungsbedürftig; es ist als Lesebuch empfehlenswert für Studierende, die Schrift und Grammatik bereits beherrschen.

Jutta Maria Zimmermann: *Sanskrit - Devanagari*. Die Schrift aus der Stadt der Götter. Stuttgart: Raja Verlag 2005. 89 S., 16.80 Euro

Jutta Maria Zimmermann: *Devavani*. Die Sprache aus der Stadt der Götter. Ein Lehrbuch für Anfänger. Band II. Stuttgart: Raja Verlag 2006. 112 S., 16.80 Euro

Zimmermann gehört der Yoga-Schule Stuttgart an, gegründet von Rudolf Fuchs, mit einer Tradition, die auf Elisabeth Haich („Die Einweihung“ 1954) und Selvarajan Yesudian („Sport und Yoga“ 1949) zurückgeht. *Sanskrit-Devanagari* ist eine Einführung in die Schrift, die ohne grammatische Vorkenntnisse zum Lesen und Schreiben anregt. Der Band *Sanskrit-Devavani* ist als Aufbaumodul gedacht, um einfache Sätze des Altindischen nach zu vollziehen und aktiv zu sprechen; Fabeln und Verse aus den Upanishaden laden zum Auswendiglernen und Rezitieren ein. Ergänzend ist Audio-Material zur Aussprache des Sanskrit auf CD erhältlich. Die Einleitung verrät allerdings gewisse Unkenntnis über die historische Entwicklung der Devanagari aus der älteren Brahmi-Silbenschrift, die aus dem semitischen Alphabet geschaffen wurde.

Signe Kirde

Bezugshinweise

www.sanskritweb.de
„Sanskrit 98“ und „Sanskrit 2003“ Fonts:
www.sanskritweb.net/itrans
www.ias.berkeley.edu/southasia/sanskrit.ht
www.somaiya.edu
www.hindigranthkaryalay.blogspot.com
www.raja-verlag.de

Sanskrit autodidaktisch zu lernen mit didaktisch aufbereitete Lehrmaterialien ist heute besser möglich denn je. An deutschen Schulen gaben vor hundert Jahren altsprachlich interessierte Lehrer ihren Schülern Anregungen, sich mit den indoeuropäischen Verwandtschaftsnamen auseinander zu setzen und die Übereinstimmungen von Sanskrit: mātṛi, engl. mother, dt. Mutter, lat. mater, griech. meter zu erforschen. Vor dem ersten Weltkrieg gab es sogar Vorschläge, Sanskrit neben Latein und Esperanto zur „global language“ zu machen. Während sich in der so genannten westlichen Welt auch heute noch der eine oder andere Praktizierende des Yoga oder der buddhistischen Meditation ernsthaft zum Studium des Altindischen hingezogen fühlt, hat das Interesse am ernsthaften Studium des Sanskrits in Indien deutlich nachgelassen. Dennoch wird das Unterrichtsfach „Sanskrit“ in Schulen und Colleges gelehrt, als Teil der Hindu-Kultur. In den letzten Zensus-Befragungen in Indien bekannten sich etwa 200 000 Menschen zu Sanskrit – als „Zweitsprache“, erheblich mehr als vor 50 Jahren, Zahlen, die man allerdings relativieren muss. In einer Anekdote heißt es, dass zwei zufällig auf der Straße spielende Jungen, gefragt, was ihre Muttersprache sei, sich mit Sanskrit und mit Arabisch identifizierten. Insbesondere in den Hochburgen des Hindu-Fundamentalismus kann der Unterricht in so genannten Sanskrit-Diplomakursen benutzt werden, um nationalistische Ideologien zu transportieren, zumal einige Colleges, z.B. in Mumbai, Fördermittel von Hindutva-nahen Parteien erhalten. Dass dieser Hintergrund für ein seriöses Studium nicht gerade erbaulich ist, kann man sich leicht vorstellen.

